

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

112. Jahrgang

Bezugspreis: Im Einzelnen 20 Pfennige monatlich, im Voraus 2,40 Mark. Für Studenten monatlich 1,75 Mark. Ausland: 3,00 Mark. Für die Provinzen des Deutschen Reichs 2,25 Mark. Ausland: 3,00 Mark. Für die Provinzen des Deutschen Reichs 2,25 Mark. Ausland: 3,00 Mark.

Anzeigenpreis: Im Einzelnen 5 Pfennige die Zeile, im Voraus 40 Pfennige die Zeile. Für die Provinzen des Deutschen Reichs 2,25 Mark. Ausland: 3,00 Mark.

Nr. 2

Mittwoch, den 2. Januar

1918

Um den Monte Lomba

Der deutsche Heeresbericht

Ämtlich. Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am Houthouster Walde und bei Passendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein harter englischer Erkundungsvorstoß südlich von Monchy Schefferte. Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. 12. erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht

Nördlich von Prosmes und beiderseits von Orens sowie nördlich und östlich von St. Niziel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front

Im Lomba-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff (W. L. B.)

Berlin, 1. Januar abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Österr.-ungar. Heeresbericht

Wien, 1. Januar. Ämtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Hochfläche von Asiago und im Gebiet des Monte Tomba herrschte tagsüber heftige Feuerstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

General Hoffmann beim Kaiser

Wih. Berlin, 2. Januar. (Ämtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienst im Dom teil. Später empfing der Kaiser General Hoffmann und hörte den Generalstabsvortrag.

Der Kampf gegen den Frieden

P. R. Je länger der Krieg dauert, desto deutlicher tritt in diesem wirren Streit aller gegen alle ein Prinzip als das wirklich entscheidende, als die Idee, um die eigentlich allein der Kampf noch geht. In den Vordergrund: das ist die Frage, ob der Friede, der — wie alle hoffen und wollen — der Welt auf Generationen hinaus Sicherheit vor der Wiederkehr eines ähnlich grauenvollen Wahnsinns bieten soll, zu gründen ist auf den Gedanken des Rechtes oder den der Macht; ob Verständigung und Vertrauen, oder ob Gewalt und Furcht in Zukunft die Völker vor einer neuen Entfesselung der Kriegsjurie schützen sollen.

In dieser einen Frage liegen alle ändern beschlossen; sie geht nicht — wie etwa die Elch-Bohringsen oder der Dobrudtscha — im Grunde nur die Beteiligten an, sondern sie ist eine im wahren Sinn des Wortes internationale, eine Menschheitsfrage. Und vor ihr müssen alle die Schlagworte verfliegen, die jahrelang von der Entente als Kriegsziele der, ach so gern und gläubig aushorchenden Welt verkündet wurden: Kampf für die Kultur, die Demokratie, die Rechte der kleinen Nationen. Das sind Phrasen von gestern, Pfeile, die, statt den Feind, die eigene Brust des Schützen treffen. Wo ist heute die Demokratie mehr zu Hause, bei den Männern, die in Pest-Elmski den Weg zur Verständigung suchen, oder in Paris und London, wo man die bolschewistische Gegenrevolution unterstützt, wo man den Pazifisten als Hochverrätern den Prozess macht?

Nein, darum geht es nicht, ebensowenig wie um die Autonomie von Böhmen oder Irland; das sind Vorwände, aber keine Gründe.

Doch der Kampf weitergeht, daß er — wie die Dinge nun einmal liegen — vorläufig weitergehen muß, hat eine andere Ursache: die liegt in der noch immer nicht gebrochenen Macht der Gewaltpolitik.

Gewaltspolitik gibt es haben und dräben, bei den Mittel-mächten wie bei der Entente; und wie wild sie sich auch bei uns gebärden, dafür war das Loben der „Deutschen Zeitung“ gegen den Geist der Verhandlungen in West-Elmski gerade in den letzten Tagen ein schlagender Beweis. Aber es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen uns und unsern Feinden. Bei uns bilden diese Herren eine zwar gefährliche und nicht einflusslose Minderheit, aber die Zeit ist über sie hinweggegangen, und sie stehen fröhlicher abseits, ohne dem großen Rad der Weltgeschichte hemmend in die Speichen fallen zu können. Ganz anders bei der Entente. Dort sind die Gewaltpolitiker noch immer die Regierenden. Und wenn die Opposition auch wächst, noch zwingen sie mit eiserner Energie den Völkern ihren Willen auf. Wobei auf die seltsame Ironie hingewiesen sein mag, daß gerade die zwei Männer, die jetzt — neben Clemenceau — am entscheidendsten die ganze Nacht ihrer Persönlichkeit und ihrer Weisheit für die Verlängerung des Krieges in die Waagschale werfen, einst eifrige Verfechter des Pazifismus waren: Lloyd George und Wilson. Noch heute behaupten sie von sich daselbe, vor allem Lloyd George, der von jeher zur demagogischen Phrase neigte, stellt als sein letztes und höchstes Ziel hin, den Krieg durch den Krieg zu lösen, wobei ihm — als angeblich einziges Mittel, um den Dauerfrieden zu sichern — ein Weltbund unter anglo-britischer Führung vorschwebt.

Wird er sein Ziel erreichen? Wird die Aussicht, daß — um den günstigsten Fall für die Entente zu nennen — ein unbesiegtes England der durch den Erschöpfungskrieg ermatteten Welt doch schließlich seine Gesetze und Ideen aufzwingen kann, die Völker anderer Feinde dauernd kriegsbegierter erhalten? Wir glauben, das wird so lange angänglich sein, wie die Entente nicht nur an die Möglichkeit, sondern an die Sicherheit des Sieges glaubt. Hat doch dieser Glaube, der für unsere Feinde die Kraft eines Dommus hat, sie alle bisher aufrecht gehalten; war er doch, der selbst die Serben und die Rumänen den Verlust ihres Landes nur als vorübergehendes Unheil empfinden ließ. Oh ihnen der Entente das Ziel des Endsieges nahe, oft fern, aber nie bisher hat sie ernsthaft daran gewagt. Nicht immer — anscheinend wenigstens — ganz ohne Grund. Man denke, wie unsere Lage im Herbst 1916 war: der Angriff auf Verdun war gescheitert, ebenso die Offensive der Oesterreicher gegen Italien. Im Westen waren wir durch die numerische und artilleristische Übermacht unserer Feinde zur Defensive gezwungen; im Osten hatten die Russen in Wolhynien und der Ukraine gezeigt, wie gefährliche Gegner sie trotz der Niederlagen des Jahres 1915 noch waren. Jetzt trat Rumänien gegen das schwer ringende Oesterreich auf den Plan; schien das nicht der Anfang vom Ende für die Mittel-mächte zu sein?

Seit diesen schlimmen Herbsttagen des Jahres 1916 — in denen unsere Lage wahrhaftig alles andere als rosig war — ist es bergab gegangen mit der Entente: Rumänien wurde niedergeworfen, im Westen brachte das Jahr 1917 den Entensoldaten und Franzosen statt der entscheidenden Siege nur verlustreiche und im ganzen ergebnislose Kämpfe, Italien wurde — im größten Siegeslauf dieses Weltkrieges — zurückgedrängt, Rußland fiel ab... Muß das nicht den Glauben der Entente an den Endsieg erschüttern?

Kein Zweifel, daß der Widerhall all dieser schweren Schläge weite Kreise bei unsern Feinden aus der Siegesstimmung erweckt hat. Aber noch ist der Bann nicht gebrochen; der Kriegseintritt Amerikas und der anderen Staaten, die Wilsons Beispiel folgten, hat nach der Beweisführung der feindlichen Kriegsjurie die Schützen des Jahres 1917 weitgemacht, und die Hoffnung auf die überseeische Hilfe ist es jetzt in erster Linie, die den Männern in London, Paris und Rom die Fortführung ihres Kampfes gegen den Frieden möglich macht.

Es werden neue Opfer gebracht werden müssen. Wir brauchen nicht zu betonen, wie sehr wir wünschen, daß in letzter Stunde durch einen schnellen Sieg der Idee der Verständigung über die der Gewalt in England und Frankreich der Welt dies furchtbare, hoffentlich letzte Blutbad erspart bleiben möchte. Aber wir

Eine deutsch-russische Waffenstillstandskommission für die Seengebiete

Berlin, 1. Januar. (Drahtbericht.) Nach russischen Nachrichten sind der Konter-Admiral Jelenski und drei See-Offiziere zur Waffenstillstandskommission für die Ostsee, Kapitän 1. Rang Ryskow und zwei See-Offiziere zur Waffenstillstandskommission für das Schwarze Meer kommandiert. Diese Kommissionen sind entsprechende deutsche Kommissionen unter Führung des Konter-Admirals Freiherrn von Palmwig für die Ostsee und des Vice-Admirals Hopman für das Schwarze Meer vor.

Neben diesen Kommissionen ist eine Sonderkommission, an deren Spitze Konter-Admiral Freiherr v. Kopschling steht, nach St. Petersburg entsandt worden, um die Regelung der im Waffenstillstands-Vorfrage offengebliebenen Fragen des Eismeeres, der Kurmanhälfte und einiger weiterer Einzelheiten vorzunehmen. Diese Kommission hat ihre Arbeit in St. Petersburg bereits aufgenommen.

Der unentwegte Clemenceau

Paris, 1. Januar. (Havas.) Ministerpräsident Clemenceau hat im Beisein des Ministers des Auswärtigen Pichon eine Abordnung der Vereinigten Sozialisten der Kammer, bestehend aus Albert Thomas, Hubert Rouger, Renaudel und Cahin empfangen, die um neue Pässe für Petersburg baten, wo sie den Abschluß eines Sonderfriedens zu verhindern oder wenigstens zu verzögern suchten. Clemenceau erklärte, daß er so ungeschicklich wie möglich ausfällt. Clemenceau erwiderte ihnen, bei aller Anerkennung ihrer Vaterlandsliebe könne er unter den vorliegenden Verhältnissen in Petersburg keinen Erfolg von ihrem Schritte erhoffen, vielmehr würde die Bewilligung von Pässen zu diesem Zwecke ihrer Sendung einen solchen Anstrich geben, daß unerwünschte Wirkungen auf die öffentliche Meinung im Lande und in der Front eintreten würden. Welsch würde man sagen, daß Frankreich an Vorbesprechungen über Friedenspräliminarien teilnehme. Dies sei aber mangels ernst zu nehmender Vorschläge der feindlichen Mächte ganz und gar nicht die Absicht. Clemenceau hob schließlich hervor, daß er die Entscheldung, die erwünscht werde, nicht treffen könne, solange er keine Verständigung darüber mit den Alliierten erzielt habe, und daß er keinen Grund zu der Annahme habe, daß deren Ansicht sich seit der Stockholmer Konferenz geändert habe.

Paris, 1. Januar. (Havas.) Die Kammer erörterte am Montag die Vorlage der vorläufigen Gesundheitsmaßregel, die vom Senat juristisch genehmigt worden ist. Renaudel verlas im Namen der sozialistischen Gruppe eine Erklärung, die besagt: Die Gruppe wird die Rechte für die Landesverteidigung annehmen, macht aber Vorbehalte hinsichtlich des diplomatischen Vorgehens, das den Notwendigkeiten der gegenwärtigen schwierigen Stunden nicht gerecht werde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat schon oft die Ziele gewisser Punkte dieses Vorgehens auseinandergesetzt, aber das Schweigen der gesamten alliierten Regierungen über die allgemeinen Hauptgrundzüge scheint uns nach und nach einen Zustand moralischer Unterlegenheit zu schaffen, der unsere Sache schädigt.

Hinsichtlich der Weigerung Clemenceaus, der sozialistischen Abordnung Pässe für Petersburg zu erteilen, sagt die Erklärung, daß die Sozialisten die russischen Revolutionäre auffordern wollten, keinen Sonderfrieden zu schließen und nur auf einen allgemeinen Frieden auf der Grundlage des Rechtes der Völker zur Schaffung der notwendigen Garantien und Sicherheiten hinzuarbeiten. Die Gruppe erklärt, daß sie Gewicht darauf legt, ihrer Verantwortlichkeit entgegen zu sein bis zum nächsten Zeitpunkt, in dem sie von der Regierung die unerlässliche Festlegung ihrer diplomatischen Kriegsführung verlangen werde.

Genf, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) „Peil Parisien“ meldet: Da die französische Regierung den Sozialisten die Reißpässe nach Petersburg verweigerte, berufen Renaudel und Thomas eine Demonstration der sozialistischen Kammerfraktion ein, um neue Schritte gegen das Kabinett Clemenceau zu unternehmen. „Progrès de Lyon“ sieht bereits das Entfallen eines Blocks der Linken gegen Clemenceau. „Républicain“ befürchtet, es werde eine geheime Verständigung zwischen Thomas, Renaudel und Henderson, weil der Entschluß, die Pässe zu verlangen, bereits in dem Kongress in Clermont gefaßt worden sei.

Reuter dementiert

London, 31. Dezember. (Reuter.) Auf Anfrage im Hause des Premierministers erklärt Reuter, daß dort nichts bekannt ist von dem „Manchester Guardian“ gemeldeten angeblichen Absicht Lloyd Georges, nach Frankreich zu reisen, um sich mit Clemenceau über die österreichisch-deutschen Friedensbedingungen zu besprechen.

Man hat also doppelten Grund, mißtrauisch zu sein. Selbst der „Vorwärts“ gibt folgendes äußerst vorsichtiges Urteil ab: Die Wiedergabe dieser Meldung eines liberalen Blattes durch Reuter scheint ihre Richtigkeit zu bestätigen. Von der Linken in England wie in Frankreich ist in den letzten Tagen hitzig gefordert worden, die Regierungen sollten gegenüber den West-Londoner Verhandlungen die Politik des Schweigens und der Unfähigkeit ausgeben und ihr eigenes Kriegszielprogramm entwickeln. Die Regierungen sind jetzt augenscheinlich geneigt, diesem Verlangen nachzugeben, um die öffentliche Meinung zu beruhigen und, soweit dies möglich, im Sinne der Ententepolitik nach Rußland hinüberzuwirken. Es wäre natürlich weit gefehlt, deshalb schon den allgemeinen Friedenshimmel offen zu sehen. Aber man kann das Verhalten der englischen Regierung dahin deuten, daß sie sich aus inneren wie äußeren Gründen veranlaßt sieht, der gemäßigteren Richtung in ihrem Lande ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen.

London, 1. Januar. (Reuter.) Ein Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, in Reuterkreisen werde anerkannt, daß die Vorschläge von West-Elmski eine schwerwiegende neue Aufgabe darstellen, von der amtlich Kenntnis genommen werden müsse. Selbst mit den Einkündigungen des Grafen Czernin sei die Annahme der russischen Formel ein Anzeichen einer neuen Lage. Großbritanniens, Frankreichs, die Vereinigten Staaten und Italien lauschten bereits ihre Ansichten an.

Paris, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie dem „Prager Tagblatt“ aus Stockholm gemeldet wird, veröffentlicht das Organ Brantings „Sozialdemokraten“ einen aufsehenerregenden Artikel, nach dem die Entente an die Revision der Kriegsziele schreitet und die Vorschläge des Grafen Czernin annehmen wird. Der Berichterstatter des Prager „Wortes“ erklärt, es werde in Stockholm übereinstimmend behauptet, daß der Artikel von England inspiriert sei.

Paris, 1. Januar. (Havas.) Bonar Law und Chamberlain sind gestern abend hier eingetroffen.

Die englischen Arbeiter bei Lloyd George

Amsterdam, 31. Dezember. Reuter meldet aus London: „Daily News“ berichtet, daß der Aufsichtsrat des Arbeiterpartei und das Parlamentarische Komitee des Gewerkschaftsbundes nach der Konferenz am Freitag den Premierminister besucht haben, der den lebhaften Wunsch bezogte, sich mit dem Standpunkt der Arbeiter in der Kriegsjurfrage unter besonderer Bezugnahme auf das Arbeitermemorandum vertraut zu machen. Die Unterredung verlief ruhig und gemüht. Man wüßte allgemein, daß auf die nächsten Tagungen zu besprechen. Das deutsche Friedensangebot an Rußland wurde erwähnt und der Abordnung wurde zu verstehen gegeben, daß die alliierten Regierungen wahrscheinlich irgend eine Antwort geben würden. Bei Besprechung der Friedensziele und Kriegsziele betonte der Premierminister, daß die Regierung sich für verpflichtet halte, im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen zu handeln. Die Unterredung beschränkte sich auf die Kriegsziele und Fragen des Lebensmittelmaterials. Die Lebensmittelpreise und der Wucherhandel wurden nicht erwähnt.

Basel, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ schreibt, der selbstkritische Beschluß des englischen Arbeiterkongresses schaffe eine Verschärfung der innerpolitischen Lage, sei aber für die Kriegspolitik des jetzigen Kabinetts ohne jede Bedeutung, nur im Parlament müsse man jetzt mit einer Junahme der Friedensbedenken rechnen.

Eine neue Konferenz in Paris

Basel, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Corriere della Sera“ aus Rom berichtet, ist Schatzminister Rissi am 31. Dezember nach Paris abgereist, um einer internationalen Konferenz beizuwohnen, die am 6. Januar beginnen und ungefähr zehn Tage dauern soll.

frühen, es ist noch nicht so weit. Zwar beweist die Ankündigung...

Und das wird, so glauben wir, nicht eher anders werden...

Dieser Sieg aber, den wir vom neuen Jahr erhoffen — denn...

Der Gang der Verhandlungen

Wien, 31. Dezember. Das Fremdenblatt meldet: Vorgestern...

Der Verlauf der Friedensverhandlungen

Wird die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß es zwischen dem...

Die russischen Delegierten

erwiesen sich als überaus ununterrichtet, selbstbewußt und gewandte...

Die offiziellen Verhandlungen

Wirden abwechselnd deutsch, russisch oder französisch mit...

Fremdenkundgebungen in Petersburg

Petersburg, 31. Dezember. (Mitteilung der Petersburger Telegraphen-...

Wie die Ausschüsse sprachen sich gegen die Teilnahme der Führer...

Die italienische Presse und Drest-Litowsk

In den Friedensverhandlungen in Drest-Litowsk schreibt Giornale...

Idea Razonale: Der von Graf Czernin vorgeschlagene Friede...

Secola schreibt, Graf Czernin's Vorschläge verlangten eine prompte...

langer Krieg führen werde, als zur Erreichung der gemeinsamen Ziele...

Vern, 31. Dezember. (Drahtbericht.) Erst am 28. Dezember...

Oriente über das Kriegsende

Paris, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Laut einem russischen Bericht...

Wilson's Ansicht

Rotterdam, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Daily Telegraph berichtet vom Sonntag aus New York: Wenn die Mittelmächte...

Die Kämpfe in Syrien

Petersburg, 31. Dezember. (Neuer.) Die Kämpfe in Syrien...

Peking, 30. Dezember. (Neuer.) Während der Kämpfe in Syrien...

Konstantinopel, 31. Dezember. (Neuer.) Times melden aus Petersburg...

Das Herz Peter I. bei Kronstadt III in die Luft geschossen.

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Frankf. Ztg. aus dem Haag...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Frankf. Ztg. berichtet aus dem Haag...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Einem Telegramm...

Die angeblichen türkischen Sonderfriedenswünsche

Vern, 31. Dezember. (Drahtbericht.) Der Berliner Mitarbeiter der Jüdischen Post...

Berlin, 1. Januar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der türkische Botschafter...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Die neue ungarische Regierungspartei

Budapest, 31. Dezember. (Mitteilung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Ministerpräsident Wekerle...

Der Neujahrsempfang, bei dem der Ministerpräsident das Programm der neuen Partei...

Wien, 1. Januar. (Mitteilung des Wiener K. K. Telegr.-Korrespondenz-Bureaus.) Das Eisenbahnenministerium...

Wien, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im Januar werden die Verhandlungen über die Handelsverträge...

Die feindliche Lügenpropaganda

Berlin, 1. Januar. (Drahtbericht.) Die Verleumdung des Gegners ist im Laufe des Krieges...

Wenn der Pariser Funkspruch vom 30. Dezember 5.30 Uhr vormittags...

Wann der Pariser Funkspruch vom 30. Dezember 5.30 Uhr vormittags...

Der Interniertenaustausch und Rumänien

Bukarest, 31. Dezember. (Mitteilung des Wiener K. u. k. Korrespondenz-Bureaus.) Zwischen dem 18. und 27. Dezember...

Von den aus der Monarchie austretenden rumänischen Internierten...

Nachhänge zum spanischen Eisenbahnerstreik

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Frankf. Ztg. berichtet aus Madrid...

Frankfurt a. M., 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Madrid...

Die portugiesischen Wirren

Vern, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Lissabon wird berichtet, daß Sidonio Paes...

Des Venizelos Witzgang

Basel, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Agenzia Stefani meldet aus Rom...

Das Erdbeben in Guatemala

New York, 1. Januar. (Neuer.) Nach einem Telegramm aus San José...

Die

Die Wochen Front zu trennen...

Die waren überhand streunend...

Die bekannten Artillerie...

Die die oft die Bodentagen...

Die kleine ungenutzte...

Die Ausbauplänen...

Die werden...

Die genügt...

Die Rombe...

Die die Höhe...

Die 27 Mon...

Die 68 Mill...

Die als 93 M...

Die speziel...

Die Verteil...

Die Jeder R...

Die stürme...

Die seine...

Die Strafe...

Die nete, v...

Die zumal...

Die fordern...

Die Udn nun...

Die gemord...

Die Dem...

Die schätz...

Die tat jeh...

Die und von...

Die meter...

Die stelle...

Die über ein...

Die U-Boot...

Die seiner...

Die vor der...

Die berrichts...

Die ihre Ver...

Die Seit, wo...

Die dieser...

Die bejwan...

Die 28 500...

Die sich zu...

Die die Itali...

Die 300 000...

Die unberührte deutsche U-Bootbasis

(Ein Rückblick am Jahresende.)

Die Flandernschlacht ist vorläufig abgeschlossen. Seit vier Wochen haben die Engländer nicht mehr gewagt, an der alten Front anzugreifen und den alten Blutsumpft mit neuem Blute zu tränken. Ob sie es noch einmal mit anderen und noch härteren Mitteln versuchen werden, sich seinen Besitz zu eigen zu machen, bleibt abzuwarten. Es spricht sich ebensowohl dafür wie dagegen. Uns aber interessiert heute nur, das Fazit aus dem Geschehen zu ziehen. Die Schlacht in Flandern galt der deutschen U-Bootbasis.

Die Vorbereitungen, die England für seinen Angriff traf, waren entsprechend der Größe der Aufgabe, die größten bisher überhaupt getroffenen. Ihnen gegenüber verschwanden selbst Anstrengungen, wie die der ersten Isonzo-Schlacht, bei der Cadorna bekanntlich zwei Drittel seiner ganzen Armee ins Feld führte. Artillerien aller Kaliber waren in einer Dichte zusammengeschoben, die oft den Einbau der einzelnen unmöglich machte, weil einfach der Boden nicht mehr ausreichte, sie und die für ihre Bedienung nötigen Munitionsmengen zu fassen. Straßen wurden angelegt, kleine und große Bahnen in verzerrtem Adernetz vielgestaltigen Ausbaus geschaffen, Ortshäuser niedergelegt und an ihrer Stelle weitläufig im Hinterland riesige Lager zur Aufnahme der Millionen errichtet, die von allen Kriegsschauplätzen hier versammelt wurden, um den Weltkrieg endlich zu Ende zu führen. Es mag genügen zu erwähnen, daß die Kriegsausgaben Englands vom November 1916 bis Ende November 1917, also in 18 Monaten, die Höhe von 55 Milliarden Mark erreichten, während sie in den 27 Monaten bis zum November 1916 zusammen überhaupt nur 68 Milliarden betragen hatten. Der der wochenlangen Artillerie- und Minenwirkung folgende Infanterieangriff warf nicht weniger als 93 frische, ausgerubte und auf diesen endgültigen Angriff ganz speziell vorbereitete Divisionen gegen die in bereits jahrelanger Verteidigung gleichmäßig ausharrenden deutschen Verteidiger. Jeder Rechnung der Welt nach mußte deren Linie diesem Ansturm nachgeben. Die Rechnung schien so einfach, daß der in seinen Ansprüchen sonst doch so vorsichtige englische Generalstabschef Halig völlig über den von seinem bevorstehenden Einzuge in Brüssel redete, weil Deutschland ja, wie „Daily Chronicle“ ausrechnete, von der Katastrophe logischerweise überwältigt werden mußte, zumal die Durchbrechung der feindlichen Linien nicht nur an einer, sondern an vielen Stellen zu gleicher Zeit unternommen wurde. Und nun ist es interessant zu sehen, was aus dem allen schließlich geworden ist.

Dem ersten Angriffe mußte ein zweiter folgen usw., bis es sechzehn geworden waren, und man Mitte November das Resultat ziehen mußte das lediglich die Einbuße eines zertrümmerten und von Granaten umgeschlagenen Geländestreifens von 20 Kilometer Breite bei einer stellenweisen Tiefe von 7 Kilometer darstellte. Das war der Erfolg der gesamten englischen Armee gegenüber einem Bruchteile der Deutschen. Kein einziges deutsches U-Boot konnte durch die ganze Fülle aller dieser Angriffe an seiner Arbeit gehindert, keine einzige Tonne Entenschnitzstraumes vor der Verfenkung bewahrt werden. Moralisch war die Flandernschlacht nur dazu angetan, die Zuversicht der Deutschen in ihre Verteidigungskraft noch mehr zu erhöhen. Denn zu gleicher Zeit, wo dort in Flandern ein Bruchteil der deutschen Armee dieser monatelangen Reihe wüstendster Massenangriffe trotzte, bezwangen die anderen Teile Ostgalizien und die Bukowina mit 28 500 Quadratkilometer, nahmen Riga und Jakobstadt, machten sich zu Herren der Ostsee und errangen schließlich jenen Sieg über die Italiener, der ihnen 14 500 Quadratkilometer Landes, über 300 000 Gefangene und über 2500 Geschütze einbrachte.

Letzte Drahtnachrichten

Ein englischer Minensucher torpediert

London, 1. Januar. (Drahtbericht.) Die Admiralsität teilt mit: Das Minensucherschiff „Arbutus“ wurde torpediert und infolge schweren Wetters gesunken. Der Kommandant und ein anderer Offizier und sieben Mann wurden vermißt. Der Zerstörer „Orion“ wurde ebenfalls torpediert und ist gesunken. Keine Verluste.

Kalebda wieder zum Hetman gewählt

Wajel, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Wodkaer Handlung ist General Kalebda in der Generalversammlung der Kosaken mit 662 von 658 Stimmen wieder zum Hetman der Kosaken gewählt worden.

Die Ententeumtriebe in Rußland

Genf, 1. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matin“ berichtet aus Petersburg: Volkshater Rouliens protestiert namens der französischen Regierung gegen die Behandlung, die man den militärischen Kommissaren angedeihen lasse. Die Offiziere besaßen nur die Instruktionen Englands und Frankreichs, speziell Frankreichs, das sich das Recht bemähe, mit allen Fremdbürgern in Rußland in Fühlung zu bleiben, um sich über die politischen Bedingungen unterrichten zu können.

Die japanische Sphing

Tokio, 27. Dezember. (Reuter.) Der Kaiser eröffnete mit führenden Persönlichkeiten den Landtag mit einer Ansprache, in der er die Notwendigkeit betonte, Maßnahmen zur kräftigen Zusammenarbeit mit den Alliierten Japans zu treffen, um der Kriegslage gerecht zu werden. Der Landtag vertagte sich bis zum 20. Januar.

Genf, 1. Januar. (Eigener Drahtbericht.) „Pill Post“ bringt eine Londoner Depesche, Japan habe die Mobilisierung an, ordn. L. Das Blatt versteht aber die Meldung mit einem großen Fragezeichen.

Englischer Bericht aus Palästina vom 30. Dezember: General Allenby meldet: Gestern zückten unsere Streitkräfte über drei Meilen längs der Straße nach Nabulus vor.

Englischer Bericht aus Palästina vom 31. Dezember. Gestern besetzten unsere Truppen Beitin (etwa 2 Meilen nordöstlich Beitin) El Balna (1 Meile nördlich Beitin) an der Straße nach Nabulus, Rah el Suri (etwa 1 Meile westlich El Balna), Jamah und Kankaker (6 bzw. 7 Meilen nordwestlich Beitin). Am Küstenabschnitt der Linie erreichte eine Patrouille Kesch (12 Meilen östlich Joffe). Sie fand dort eine feindliche Artillerie-Munitionslagerung und zerstörte sie. Neueste Berichte zeigen, daß die Unternehmungen vom 28. und 29. Dezember zu einer ernstlichen Niederlage des Feindes geführt haben. Es hat den Anschein, daß er am 27. Dezember mit deutscher Unterstützung den Versuch machte, Jerusalem wieder zu nehmen. Seine Angriffe wurden mit Macht gescheitert und dauerten vom 26. bis 27. Dezember 26 Stunden lang an. General Allenby richtete zugleich einen Gegenangriff gegen den westlichen Flügel der türkischen Angriffstruppen. Am 27. Dezember ging dieser Angriff 2 1/2 Meilen vorwärts trotz aller Schwierigkeiten des Geländes. Die Engländer rückten an der Straße nach Nabulus nach Norden vor und trieben den Feind zurück. Am Morgen des 29. Dezember sicherte General Allenby die Linie Barkah-Nas el Tahuneh-Ram el Mahab-Et Tirah-Wadi el Kolb. So ist das Ergebnis der türkischen Angriffe zur Wiedereroberung Jerusalems, daß wir in nordwestlicher Richtung 4 Meilen Boden gewonnen und jetzt vier starke Stellungen zwischen dem Feinde und Jerusalem an Stelle der einen haben.

Die Tücher erlitten schwere Verluste an Taten und Verwundeten. Die Taten allein werden auf etwa 1000 geschätzt. Dabei wurden 600 Gefangene und 20 Maschinengewehre geblieben.

12. Gewandhauskonzert

Leipzig, 2. Januar.

Es gibt Künstlerinnen, bei deren Nennung sich uns ohne weiteres ein Kreis ganz bestimmter Vorstellungen erschließt. So ist's z. B. bei Arthur Nikisch und Elvire Dug. Die berühmte Berliner Kammerlängerin hat nach hervorragende individualistische Sänge. Findet der Mensch eine Begrenzung, wieviel mehr doch der Sänger nach innen und außen. Das Gebiet der auch an gestrigen Abend wieder außerordentlich lebhaft gefeierten Künstlerin liegt zweifellos auf Seite des Feinen und Vornehmen. Für Mozart erscheint sie unmittelbar prädestiniert. In der Wiedergabe von dieses Meisters für den Konzertsaal geschriebenen Requiem und der Arie: „Webe mir, Mä! Wahrheit oder Träume ich?“ erweist sich Frau Dug als eine musikalische Minutarmeerin allerersten Ranges. Empfindung und Ausdruck erscheinen gleichsam in abgelebter Weise, alles andere natürlich als maß, oder doch ein wenig gedämpft. Denn nur selten gestattet das Kokett des Ausbruch gewaltigen Leidenschaft, sondern gestaltet gern das Gigantische und Gewaltige um in das Anmutige und Reizende. Wehnlich war es der Fall bei Schubert'schen Liedern, die Arthur Nikisch am Klavier hinreichend und schön begleitete; jedes einzelne auf sorgfältigste ausgeführt, der Darstellung nach mit feinsten Vollendung eingestrichelt auf Inhalt und Sinn, in der Stimmung unvergleichlich getroffen. Besonders ersichtlich ist solches in jenen kleinen Duetten wie „Soest'sche Liebe“ schwärmt auf allen Wogen“ und „Der Vagabund an der Quelle“, die doch auf weitem Raume eine Sinfonie haben, das Bild und Ton werden soll, und die beinahe im Augenblick selbst schon vergehen wie sie gekommen sind. Man möchte der Sängerin noch das: „Ich höre ein Mädchen rauschen“ ab, und in halber Erinnerung wird man noch lange ihren Sang nachempfinden.

Webers Carquoisbewerter gab dem Abend glanzvolle Eröffnung. Und zwei andere Werke ergänzten wunderbar trefflich. Beethoven's G-Moll-Sonate ist ganz Energie und Will. Bekannt ist das Wort von der kraftvollen Faust, die die Themen bildet und aufbaut, immer wieder bewundernswert und erhabenwert des Meisters fabelhafte Kunst, ein Thema wie jenes des ersten Satzes so beinahe aus dem Nichts zu schaffen und dann daraus wahrhaft granitine Gedanken hinzustellen. Und alles ist von prägnanterster Art und von gebundener Entschiedenheit. Anders arbeitet Schubert in der G-Moll-Sonate, der leider unvollendet, die das wunderbare Werk eines für die Nachwelt vielleicht zu früh Vollendeten ist. Beethoven ward für Schubert das große Vorbild. Aber er hat, möchte man sagen, mehr Zeit, hat sich selbst seine eigenen Stimmungen länger aus, und verweilt mit Vorliebe geraume Zeit in ein und demselben „Vorstellungskreis“. In Schubert's „Unvollendet“ birgt sich latente Kraft. Sie ist eine vorausgenommene, ins Musikalische überlegte, die männliche Natur und stimmt das Leidtragende, das dreimal Heilig der Kunst: Schönheit, Kraft und Stärke, an.

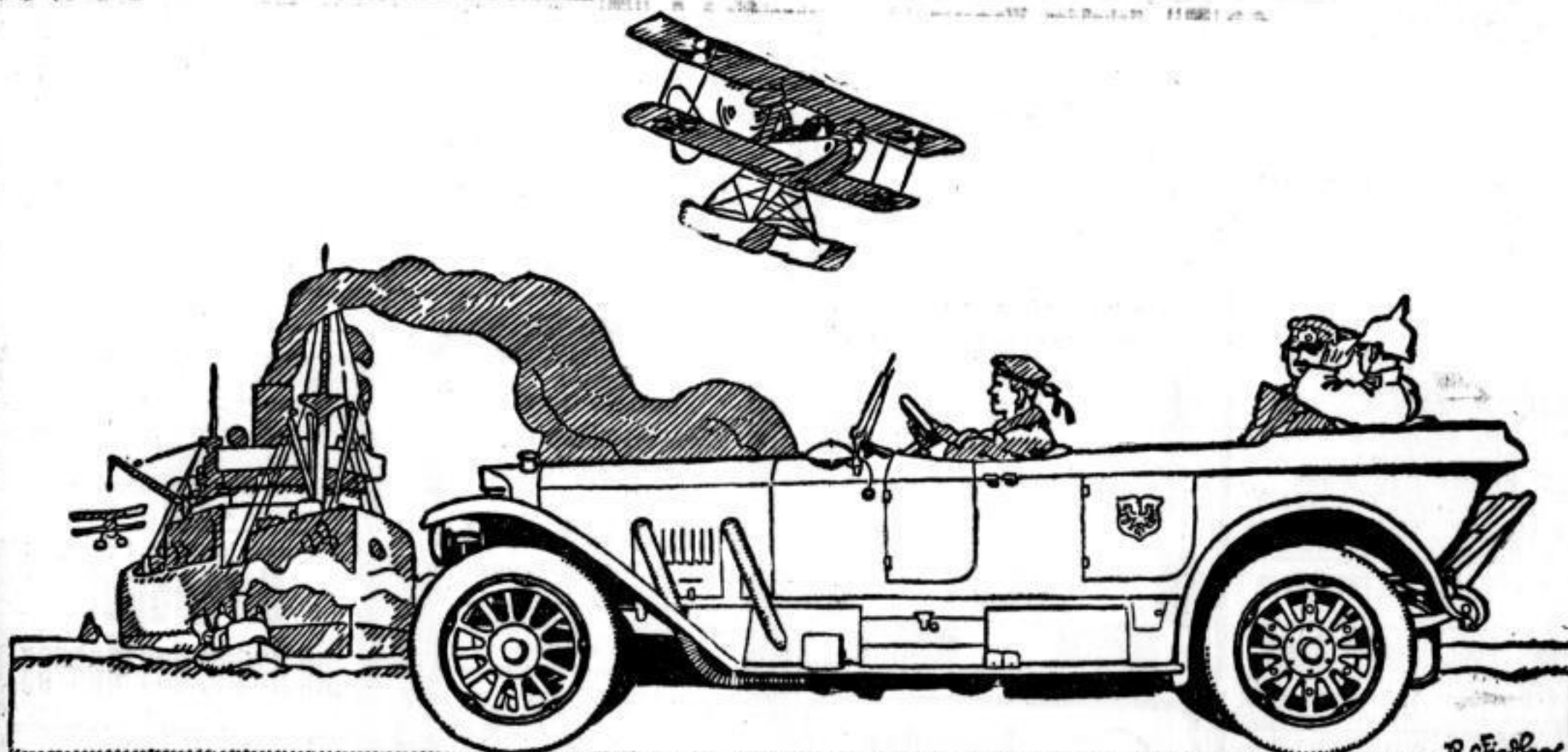
Wundervoll interpretierte Arthur Nikisch Schubert's ergreifende Instrumentaldichtung, die einzig schöne Elegie in Tönen großen Stils. Oft hat der Chronist das Lied dieses Künstlers gesungen, der in wenigen Wochen das vierzigste Jahr einer über die Mahen glorreichen Dingenlaufbahn vollendet, aber mit unerminderter Seelenstärke seines Amtes waltet. Das Gute kann mehrfach gesagt werden, ist Grillparzer's Meinung. Auch die unsrige, aber ein wenig mag aufgespart bleiben für die Feier jenes Fest- und Ehrentages. . . .

Engen Segnit.

Hauptkritiker: Dr. Erich Coerth.

Vorstandsmitglied des Leipziger Gewandhausorchesters ist Dr. Erich Coerth, der die künstlerische Leitung des Leipziger Gewandhausorchesters und der Leipziger Gewandhauskonzerte übernahm. Er ist ein hervorragender Musikwissenschaftler und Komponist. Er hat eine große Anzahl von Werken veröffentlicht, darunter Opern, Sinfonien und Kammermusik. Er hat auch eine große Anzahl von Büchern über Musik geschrieben.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 6 Seiten.



BENZ

AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

R. Fischer



Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM.

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg
in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität
bleibt unverändert.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



K. Hoflieferant
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,
Königs v. Preussen.

Kammerlieferant
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.

Neues Theater. Grand 1415.
den 2. Januar: 2. Bericht-Vorstellung, 2. Folge, rot!
Lothar
Wunderliche Oer in drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Herbert Vogt.
Schauspielleitung: Capellmeister Georg Hiltner.

Altes Theater. Grand 1415.
den 2. Januar: 1. Bericht-Vorstellung, 1. Folge, rot!
Peterchens Mondfahrt.
Schauspiel in 3 Akten von G. S. Lehmann.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Herbert Vogt.
Schauspielleitung: Capellmeister Georg Hiltner.

Heute Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr,
im Theatersaal des „**Kristall-Palastes**“
Deutsches Weihnachtsspiel
aus Oberungarn.
Unter künstl. Leitung von **Gottfried Haas-Berkow.**

Die Geschehnisse des Spieles sind:
Der Sternsinger beginnt und begrüßt — St. Gabriel, der Engel, verkündet den Heiland — Maria und Josef suchen Herberg — Maria und Josef wagen das Kindlein und ruhen im Stall — Der Engel Gottes erschaut den Hirten auf dem Felde — Die heilige Dreykönig folgen dem Stern — König Herodes erfährt von der Geburt des Jesus und wird vom Teufel beraten — Hirten und Könige und alles Volk beten das Kindlein an — Kindermord zu Bethlehaim — Der Josef hat das Herodes zur Hölle — Der Engel nimmt Abschied vom Publikum.

Kartenverkauf: C. A. Klemm, Neumarkt, und an der Abendkasse des Kristallpalastes von 6 1/2 Uhr an.
Preise der Plätze: 4.— bis 1.— Mark.

Battenberg-Theater
Mittwoch, den 2. Januar 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Peterle, der Schusterbub.
Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang u. Tanz in 5 Aufzügen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Eine Frau ohne Herz.
Die Geschichte einer Stiefmutter in 4 Akten von Jacoby.
Donnerstag: nachm. 3 1/2 Uhr: „Peterle“, abds. 7 1/2 Uhr: „Eine Frau ohne Herz“.

Kristall-Palast
Theater
den 2. Januar: 1. Bericht-Vorstellung, 1. Folge, rot!
Der gänzendste Neujahrs-Spielplan!

Der Uebermensch
Joe Labero
Der Mann mit den 6 Sinnen!

Willi Agoston Der Erkomsche.
Amado Der König der Bohlen-Brille.
2 Burghair Die besten Tanz- u. Kapell-Akt.
Manfred Hervéy Violin-Virtuoso.

Ludwig Amann
Der berühmte Mimiker

Lea Mantl Die böhmerische Kasperl-Spieler.
Alice Rejano in ihren Tanzstudien.

3 Cartella Wirt- u. Fingerringler.
Marianne v. Wehr Schauspieler u. Volkstheater.

Anfang 7 1/2 Uhr. Dutzendkarten M. 7.

Wendelmühlstr. 31
Henny Porten
in
„Die Faust des Riesen“
II. Teil
Vorführung 4³⁰ 6³⁰ 9³⁰
Vorverkauf zu ermäß. Preis. b. Th. Althoff.

Colophon
Rospitzplatz 12-13
Die Königstochter von Travankore.

Städt. Kaufhaus.
Freitag, den 11. Januar, abends 7 Uhr
Lieder-Abend von
Eleanor Schloßhauer
Am Blüthner: Max Wünsche.
Gesänge von Brahms, Schumann, Hugo Wolf.
Kartenz u. 4, 3, 2, 1 Mk. bei C. A. Klemm.

Heute
Letzter Tag!
Hagenbecks
Festspiele
im
Felsenkeller

Heute 2 Vorstellungen
um 3 1/2, und 7 1/2 Uhr

Der gesamte Riesenspielplan
kommt in beiden
Abschiedsvorstellungen
zur Aufführung!

Sitzplatz: M. 1.— I. Platz: Mk. 1.50
unnummeriert M. 1.— unnummeriert
Sperrplatz: nummeriert Mk. 2.—

Vorverkauf: Hagenbecks Kasse
Felsenkeller, Tel. 40119,
von 10 Uhr vormittags ab.

Gross-Leipzig
Stadt Niirnberg
Telephon 1432. Bayerische Str. 8/10. Telephon 1431.

Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Der vorzügliche Januar-Spielplan.
11 Varieté-Sterne.
Vollständige Preise. Vorverkauf 11—1 Uhr an der Theaterkasse.
In den Vorder-Räumen Große humoristische Konzerte. Anfang 6 Uhr.

Vereinigte Lichtspiel-Theater
Königs-Paraden Promenadenstr. 2
Refino-Lichtspiele Neumarkt 20

Nur noch heute und morgen:
Strandgut oder
Die Rache des Meeres
Drama in 4 Akten.
Hauptrolle:
Ellen Richter.
Komtesse Stallmagd
Lustspiel in 2 Akten.

Städt. Kaufhaus
Kriegsabend
Montag, 7. Januar 1918, abends 8 Uhr.
Redner: Lic. Dr. Paul Rohrbach:
„Rufland, die Enten u. der Friede.“
Vollständiger für gemischten Chor:
Hedel-Verein.
Leitung: Professor Franz Mayerhoff.
Vorverkauf mit Eintrittsbescheinigung zu
20 Pf. bei C. A. Klemm, Neumarkt 26,
ab 5 Uhr.

Kleiderabgabe frei!

Centraltheater
Großer Festsaal
Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Hofzauberkünstler
Bellachini
Große Pracht-Vorstellung.

Vorverkauf von 11—1 Uhr an der Theaterkasse (Gottschodstraße) und in der Zigarettenhandlung von Adolph Linka, Grismadsche Straße und Neumarkt-Ecke.

Um Anfrage an der Tageskasse zu vermeiden,
bitten wir Platzkarten möglichst im Vorverkauf zu entnehmen.

Die Direktion.

Centraltheater
Weinrestaurant
Täglich ab 6 Uhr Musik
im Kaffee
täglich Konzert
von 4—6 und von 7 1/2—11 Uhr.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 4. Januar 1918, abends 8 Uhr:
Vortrag von Damen und Herren, Herr Professor
Dr. Eduard Dohr, Berlin:
„Die deutsche Donau.“
(Mit Musikern.)

Italienischer Garten
Frankfurter Straße 11.
Beliebteste gewähl e Mittag- u. Abendspissekarte.
Gutgepflegte Biere und Weine.
Hermann Eder.

Seite 4. Nr. 2. Morgen-Ausgabe

Leipziger Tageblatt

Mittwoch, 2. Januar 1918

1. Ober
Leipzig, eing
Stadtkommiss
2. Bürger
getreten 2. 9
3. Bürger
als Stadtkom
1. Oktober 18
4. Pöhl
eingetretene
Polizei-Dir
5. Stad
28. Oktober
6. Stad
17. April 190
7. Stad
1. Oktober 18
8. Stad
1. Juni 1906
9. Stad
22. April 1906
10. Stad
7. April 1915
11. Stad
1. Januar 191
12. Stad
17. November
13. Stad
13. Septembe
14. Stad
7. April 1915
15. Stad
um eingemie
16. Stad
getreten am 1
17. Stad
1848 in Leipzig
bis 1890.
18. Stad
eingetretene 1.

Leipzig

Fa
Jo
Leipzig

Jo
Leipzig

Pa
Unte
im Alle
Fam
Plauer
1.

Ämtliche Bekanntmachungen

Gemeindeparkasse Deusch-Marktleberg.

Geschäftsstellen: Deusch, Marktleberg, Gemeindeparkasse...

Sparkasse Wahren. Geschäftszeit im Januar von 8-2 Uhr.

Sparkasse Leutzsch. Geschäftszeit im Januar von 8 bis 3 Uhr. Zinsfuß 3 1/2 %.

Leipzig und Umgebung Der Leipziger Rat am 2. Januar 1918

- 1. Oberbürgermeister Dr. Kothke, Oberjustizrat, geb. 1865 in Leipzig...

- 19. Stadtrat Ruffel, Kaufmann, geb. 1857 in Leipzig, eingetret...

25 Jahre Stadtverordneter. Am heutigen Tage vollenden sich 25 Jahre, daß der Geh. Rechnungsrat Jähne dem Stadtverordnetenkollegium angehört...

Königsbesuch in Leipzig. Wie wir hören, wird König Friedrich August demnächst unserer Stadt einen Besuch abstopfen.

Zur Beachtung bei Einzahlung von Postanweisungen. Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erheischt den Postfachbedienten nicht selten von fachlich nicht vorgebildeten Personen...

Aufgaben auch die Durchführung der Sammlung übernommen. Sie waren dabei angewiesen auf die Mitwirkung erprobter Gemeindeglieder...

Leipzig, 1. Januar. Beim letzten Standesamte, zu dessen Bezirken auch Schönau gehört, wurden im Jahre 1917 144 Geburten...

Sächsishe Nachrichten. Chemnitz, 1. Januar. Das städtische Kindererziehungshaus konnte am 1. Januar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Wetterbeobachtungen in Leipzig. Begle. Januar, Lufttemp. Celsius, Luftfeucht., Windgeschw., etc.

Original Doecker-Baracken. leicht zerlegbar und versetzbar, für alle Zwecke der Industrie liefert sofort. Christoph & Unmack, Aktiengesellschaft, Niesky, O.-L.

Familien-Nachrichten

Gertrud Zürn Artur Held Leipzig Verlobte Gera. Fanny Hartung Johannes Glück Leipzig Neujahr 1918 Bremen.

Herr Direktor Karl Streitzig an einem Schlaganfall im 68. Lebensjahre. In tiefster Trauer Margarete Streitzig geb. Bleichert, Grete Tück geb. Streitzig, Karl Streitzig, z. Zt. in England interniert, Dr. Walter Tück, Rechtsanwalt u. Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde.

Am 23. Dezember starb den Heilenden unser lieber Sohn und Bruder Paul Eckhardt Unteroff. in einem Inf.-Regt. im Alter von 24 Jahren.

Pielät Beerdigungsanstalt Matthäikirchhof 28, Fernans. 532 und 14918, und Lindenau, Odenmannstraße 10.

M. Ritter Beerdigungs-Anstalt Matthäikirchhof 32. Tel. 798 u. 494.

Patentanwaltsbüro Sack Leipzig Patentanwälte Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Seidelmann.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern. Verlobt: Fräulein Friedel Schindler, Giebendorf, O.-S., mit Herrn Max Schröder, Berna, Ostpreußen.

Lichtbad Helios Bartholomäusplatz 2, F. 6574. Verlobt: Fräulein Luise W. mit Herrn...

Alb. Pickardt Nordstraße 20. 8267 Fernruf. Bärstammachermeister.

Thüringen und Provinz Sachsen

Thüringen und Provinz Sachsen
* Jenaer Tage, 2. Januar. Die von der Stadt zur Beschaffung der durch den Danieberten der betriebl. Kassen...

Sport und Spiel

Sport und Spiel
Fußballsport
* Werra-Sportverein 7:2 (Halbzeit 4:1). Am Samstagabend fand in Leipzig ein wichtiges Spiel statt. Im Werra-Park am Götzeplatz...

Leipziger Sportvereine
* Schwimmverein
* Turnverein
* Fußballverein

Eisenbahn
* Die Deutsche Eisenbahnverwaltung hat am 27. Dezember...

Handels-Zeitung

Handels-Zeitung
* Fidejussoren Creditbank. Bei dem Institut ist die Dividende für 1917 auf etwa 5 (L. V. 4) Proz. zu schätzen.
* Die Bank für Handel und Industrie errichtet am 2. Januar in Aschaffenburg eine Zweigniederlassung...

Handels-Zeitung
* Otto-Werke Akt.-Ges. in Köln. Das Unternehmen, dessen Dividende bekanntlich mit 10 (L. V. 4) Proz. betragt...

Handels-Zeitung
* Grundstücksversteigerungen im Januar. Am Schlusse befindet sich jedesmal die gerichtliche Taxation...

Knauth, Nachod & Kühne, Bankgeschäft, Leipzig, Rathausring 13. Telegramm-Adr.: Nachod. - Fernspr. 19 956 - 19 961.

Neues Operetten-Theater. Die Csárdásfürstin. Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach.

Der Verband d. Metallindustriellen im Bezirk Leipzig e. V. gibt nachstehende Stellenangebote seiner Mitglieder-Firmen bekannt.

Leipziger Schaufeldhaus. Frau Holle oder Goldmarie und Desmeris. Die blonden Mädels vom Lindenhof.

Dextrin. Abzugeben einige Restposten weißes, hellgelbes, gelbes Dextrin.

Wir offerieren dem Großhandel: ca. 50 000 Flaschen Dürheimer Rotwein 1916, 30 000 " 1915, 20 000 " Boelsteiner 1916.

Adolf Schustermann. Zeitungs-Nachrichten-Bureau. BERLIN SO 16, Bismarckstr. 22-24.

Flügel und Pianofort Harmoniums. Kauf, Teilzahlung. Ueber. Klammern A.-G. Gr. Pianofabrik Europa.

Werkstatte, Zeichnungen, Papierabfälle. alte Geschäftsbücher und Skripturen. Ernst Görs.

Brennholz. Ia Buche Fichte, Kiefer. W. Kratzsch. Dörfinger Dienstmädchen.

Sucht. Einem mitteilbarsten baldigen Eintritt ein mit Entgelt und Pension...

Wohnung. Für Kondurstr. 19, I., 24 part. u. I., 26 III. hochherrl. 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen...

80 Kutschwagen. neu, mod. u. wenig gefahr. C. S. S. Kutschwagen.

SLUB. Wir führen Wissen. Fried. Krupp A.-G., Essen. Rartoffel-Schälmaschinen. E. Schneider & Co., Granzschütz.